

Kurzbericht des Vorstandes des Deutschen Bibliotheksverbandes 1998 bis 2001

Der Vorstand arbeitete vom 01.12.1998 bis 30.11.2001 in folgender Zusammensetzung:

Vorstandsmitglieder für die Öffentlichen Bibliotheken:

Frau Brigitte Krompholz-Roehl, Leiterin der Stadtbibliothek Göttingen

Frau Dr. Claudia Lux, Generaldirektorin der Zentral- und Landesbibliothek Berlin

Herr Jürgen Seefeldt, Leiter der Landesbüchereistelle Rheinland-Pfalz, Koblenz

Vorstandsmitglieder für die wissenschaftlichen Bibliotheken:

Herr Albert Bilo, Direktor der Universitätsbibliothek Essen

Herr Dr. Hermann Leskien, Generaldirektor der Bayerischen Staatsbibliothek München

Herr Christoph-Hubert Schütte, Direktor der Universitätsbibliothek Karlsruhe.

Vorsitz: Herr Dr. Arend Flemming, Direktor der Städtischen Bibliotheken Dresden

Am 30.11.2001 endet die dreijährige Tätigkeit des gegenwärtigen DBV-Vorstandes, der seine Aktivitäten seit dem 1.12.1998 auf folgende Schwerpunkte konzentrierte.

1. Mitglieder

Es gelang, 165 neue Mitglieder für den DBV zu gewinnen, so dass nun 1896 Bibliotheken im Deutschen Bibliotheksverband organisiert sind.

Besonders erfolgreich war die Zusammenarbeit mit dem bayerischen Landesverband, denn allein 70 Bibliotheken aus Deutschlands Süden wurden in den letzten drei Jahren in die Arbeit des DBV einbezogen. Die neue Satzung des Landesverbandes wird die Zusammenarbeit von öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken auch im Landesverband bedeutend verbessern.

Im Berichtszeitraum konnten auch neue fördernde Mitglieder gewonnen werden:

- Bertelsmann Stiftung,
- Goethe-Institut Inter Nationes e.V.
- LaHeRo Umzüge und Logistik AG,
- T-Systems debis Systemhaus Österreich GmbH
- Zambelli-Stahlmöbel GmbH

und es konnte erstmals ein persönlich förderndes Mitglied im DBV begrüßt werden.

Die wichtigen und aktiven Partner der Bibliotheken, die Freundeskreise, wurden gefragt, ob sie an einer Zusammenarbeit mit dem DBV interessiert und auch bereit sind, anderen Bibliotheken ihre Erfahrungen weiterzugeben.

Die Auswertung der vielen Antworten, die mit Unterstützung des Deutschen Städtetages erfolgt, wird die Erfahrungen verallgemeinern und Hilfestellung bei der Bildung von Freundeskreisen geben.

2. Geschäftsstelle

Die Einrichtung und Ausstattung einer vom DBI gelösten Geschäftsstelle im Haus des Deutschen Städtetages war Ende 1998 wichtig, um unter Nutzung moderner Informations- und Kommunikationstechnologien neue und effektive Arbeitsgrundlagen für die Tätigkeit des DBV zu schaffen. Die nun selbstständige Geschäftsstelle hat sich bereits nach kurzer Zeit als Ansprechpartner des deutschen Bibliothekswesen etabliert, insbesondere da auch Aufgaben der BDB-Geschäftsstelle hier wahrgenommen werden.

Eine neue Geschäftsordnung für den DBV-Vorstand und die Geschäftsführung wurde erarbeitet und nach Abstimmung mit dem Beirat seit dem Jahr 2000 umgesetzt.

3. Finanzen

Durch die Abwicklung des DBI und die Einrichtung der selbstständigen Geschäftsstelle entstanden dem DBV Betriebskosten, die während der räumlichen Integration der Geschäftsstelle in die Räume des DBI in der Vergangenheit weit geringer berechnet wurden, als real entstanden sind. Die Investitionen für die Einrichtung der Geschäftsstelle konnten planmäßig aus den Rücklagen finanziert werden. Zur Deckung der höheren laufenden Kosten wurde eine sparsame Mittelbewirtschaftung auf Bundesebene und in den Sektionen und Landesverbänden durchgesetzt.

Durch die neuen Mitglieder konnte die Einnahmebilanz um 9.000 DM im Jahr 2000 und um ca. 15.000 DM im Jahr 2001 verbessert werden. Für neue Projekte konnten Finanzierungspartner gefunden werden:

- BMBF und Schulen ans Netz e.V. für die Medienkompetenzzentren,
- Die ZEIT Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius für die Auszeichnung der Bibliothek des Jahres,
- Die Bertelsmann Stiftung für den Bibliotheksindex (BIX),
- Die Bertelsmann Stiftung und SISIS für die Deutsche Internet Bibliothek,
- ekz.bibliotheksservice GmbH für die Präsentationsmöbel der Geschäftsstelle und die Mousepads.

Das Verfahren zur Bemessung und Bezahlung des DBV-Mitgliedsbeitrages wurde vereinfacht und damit entbürokratisiert, die Beitragshöhe wurde auf den Stand von 1999 eingefroren, so dass den Bibliotheken nun Rechnungen geschickt werden können.

Die Mitgliedsbeiträge des DBV sind seit über 10 Jahren nicht mehr erhöht worden, obwohl

- die Anforderungen ständig zunahmen,
- das Kostenniveau kontinuierlich stieg und
- die fachliche Unterstützung der Verbandsarbeit durch das DBI wegfällt.

Nachdem alle Rationalisierungsmöglichkeiten ausgeschöpft waren, kam der Zeitpunkt für eine Beitragserhöhung. So hat die Mitgliederversammlung eine Erhöhung der Beiträge um 10% ab 2002 beschlossen. Gleichzeitig werden die Beitragssätze auf Euro umgestellt. Der Haushaltsplan 2002 schreibt die sparsame Ausgabenpolitik fort, notwendige Erhöhungen werden durch die einstimmig beschlossene Beitragserhöhung ermöglicht.

Die Beitragserhöhung geht von dem jetzt wahrgenommenen Aufgabenspektrum des DBV aus. Auch weitere Aufgaben (etwa die Kommissionsarbeit), welche nach der endgültigen Schließung des DBI ganz oder teilweise durch den DBV koordiniert werden, können damit zunächst finanziell unterstützt werden.

4. Ehemaliges Deutsches Bibliotheksinstitut (EDBI) und Innovationszentrum für Bibliotheken (IZB)

Zum Engagement des DBV auf dem Gebiet der zentralen Bibliotheksdienstleistungen wurde bereits im Heft 09/2001 des Bibliotheksdienstes ausführlich berichtet.

5. Schulbibliotheken

Als schwierig erweist sich die weitere Koordinierung der Arbeit der deutschen Schulbibliotheken, da die Trägerschaft für diesen Bibliothekstyp oft außerhalb der Strukturen des Bibliothekswesen liegt.

Die neuen Kontakte zum Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) verfolgen durch enge Zusammenarbeit die Ziele:

- eine Kommunikations- und Informationsbasis für Fachleute, Träger und Mitarbeiter von Schulbibliotheken durch Integration in das Internet-Portal des Deutschen Bildungsservers zu erreichen,
- durch eine Studie zur Bedeutung von unterrichtsbegleitender Medienerziehung und Wissensvermittlung zur gesamtstaatlichen Verbesserung der Situation von Bibliotheken und Mediatheken in deutschen Schulen zu sorgen.

Als sehr hilfreich für die Gespräche mit dem DIPF erwies sich die fachliche und persönliche Begleitung durch die neu gegründete Kommission Schulbibliotheken.

6. Internationale Arbeit

Wichtigster Partner der Auslandsarbeit des DBV war und ist die BDB, insbesondere die Bibliothek & Information International, die ehemalige Bibliothekarische Auslandsstelle.

Schwerpunkt der internationalen Arbeit bildete ist natürlich die Vorbereitung des Internationalen Kongresses IFLA 2003 in Berlin.

Auf den IFLA-Konferenzen 2000 und 2001 vertrat Frau Dr. Lux den DBV, sie ist auch im internationalen Bibliotheksverband Mitglied des Vorstandes.

Bei der Staatsbibliothek zu Berlin wurde das IFLA-Sekretariat für die Konferenz 2003 eingerichtet, der DBV ist im Nationalen Organisationskomitee vertreten.

Geplant sind zur Vorbereitung des Kongresses in Deutschland viele Informationsveranstaltungen und Berichte in den DBV-Sektionen, Landesverbänden und im DBV-Beirat. Die Generalsekretärin von IFLA 2003 ist auch als DBV-Vertreterin in der Bibliothek & Information international aktiv tätig.

7. Rechtsfragen

Im Berichtszeitraum entstand großer Handlungsbedarf zu verschiedenen Themen des Bibliotheksrechts, auf welche in speziellen Veröffentlichungen hingewiesen wurde.

Besondere Schwerpunkte waren:

- Richtlinie zur Harmonisierung bestimmter Aspekte im Urheberrecht und der verwandten Schutzrechte in der Informationsgesellschaft,
- Gesamtverträge zur urheberrechtlichen Vergütung des Kopierendirektversandes,
- Preisbindung für Verlagserzeugnisse und die
- Akzeptanz von Nutzerausweisen.

Als unverzichtbar erwies sich die aktive und sachkundige Unterstützung und Informationstätigkeit auf diesen komplizierten und für die Bibliotheken wichtigen Gebieten durch die EDBI-Rechtskommission.

8. Kulturgüter Jüdischer Provenienz

Der Vorstand des deutschen Bibliotheksverbandes unterstützt die "Erklärung der Bundesregierung, der Länder und der kommunalen Spitzenverbände zur Auffindung und zur Rückgabe NS-verfolgungsbedingt entzogenen Kulturgutes, insbesondere aus jüdischem Besitz". Er hat mit der Veröffentlichung im Bibliotheksdienst 1/2000 alle Bibliotheken aufgefordert, die Umsetzung der Grundsätze aus der Washingtoner Konferenz in Bezug auf Kunstwerke, die von den Nazis beschlagnahmt wurden, zu fördern.

Der weitere Fortgang dieser Initiative wird vom deutschen Bibliotheksverband begleitet. So hat sich der DBV in der Arbeitsgruppe des Beauftragten der Bundesregierung für Angelegenheiten der Kultur und Medien (Staatsminister für Kultur) gemeinsam mit Vertretern von Museen, Archiven, Bundes- und Landesministerien engagiert.

Inzwischen wurde von dieser Arbeitsgruppe eine "Handreichung" zur Umsetzung der Washingtoner Konferenz erarbeitet, die als Hilfestellung gedacht ist, um die beschlagnahmten Kulturgüter von NS-Verfolgten in deutschen Museen, Archiven oder Bibliotheken identifizieren zu können.

Die politische und moralische Verantwortung bestimmt die Position des DBV, sofort zu handeln, wenn nur der geringste Verdacht auf unrechtmäßigen Erwerb im Sinne der Washingtoner Erklärung besteht.

9. DINI (Deutsche Initiative für Netzwerkinformation)

DINI, der die Sektion 4 im Namen des DBV beigetreten ist, wird in ihrer Zielsetzung, die Zusammenarbeit der an Information und Kommunikation im Wissenschaftsbetrieb beteiligten Institutionen zu fördern, nachhaltig durch den DBV-Bundesvorstand unterstützt.

Inhaltlich wird die Zusammenarbeit im wesentlichen durch die Sektion 4 gestaltet, ist aber durch die finanziellen Verpflichtungen in der Beitragszahlung auch zu einer Angelegenheit des Bundesverbandes als rechtsfähige Körperschaft geworden.

10. Neue Leihverkehrsordnung

Die KMK AG Bibliotheken hatte 2000 in Vorbereitung einer Novellierung der Leihverkehrsordnung eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die ein Strategiepapier zur Weiterentwicklung des Leihverkehrs und der Dokumentlieferung erarbeitete. Hierzu sind aus der bibliothekarischen Praxis verschiedene, zum Teil sich widersprechende Stellungnahmen eingegangen.

Es wurde aus Sicht des DBV strategisch nicht hinreichend deutlich zwischen der Entwicklung rückgabepflichtiger und nicht rückgabepflichtiger Dokumente im Leihverkehr unterschieden. Außerdem waren die Belange der Öffentlichen Bibliotheken und die Möglichkeiten zur Gewährleistung eines kostengünstigen und freien Informationszuganges im Entwurf des Strategiepapiers nicht deutlich genug herausgestellt.

Der DBV hat sich in der zweiten Arbeitsgruppe, die durch die KMK AG-Bibliotheken berufen wurde, beteiligt. Diese Arbeitsgruppe legte inzwischen ein neues Strategiepapier vor, das den genannten Bedenken Rechnung trägt.

Verankert wurden drei Säulen:

1. die konventionelle Fernleihe (roter Leihschein) als quasi auslaufende Organisationsform des Leihverkehrs, soweit sich noch keine ausreichend verbreitete Alternativen bieten,
2. die Weiterentwicklung automatisierter Dokumentlieferungen der Verbände mit dem Ziel, einen kostengünstigen und zeitgemäß gestalteten Dokumentlieferdienst aufzubauen,
3. die Direktlieferung von Dokumenten, als auch auf kommerzielle Kunden ausgerichteter Dienst.

11. BIX (Deutscher Bibliotheksindex)

Der DBV ist in diesem Projekt zum Leistungsvergleich Öffentlicher Bibliotheken Partner der Bertelsmann Stiftung und beteiligte sich in konzeptionellen Absprachen und durch Engagement in der Steuerungsgruppe an:

- der Auswahl, Bewertung und bibliothekspolitischen Gewichtung der Indikatoren,
- der Werbung von Teilnehmerbibliotheken,
- der Zukunftssicherung des Projektes im Zusammenhang mit der DBS.

Zur Zeit laufen Gespräche zur Profilierung des ÖB-BIX und zur Erweiterung des Projektes um Indikatoren für wissenschaftliche Bibliotheken.

12. Medienkompetenzzentren

Im März 2000 informierte der Vorstand die Mitgliederversammlung in Leipzig erstmals öffentlich von seiner Initiative "Bibliotheken ins Internet", für die das Bundesministerium für Bildung und Forschung als Partner gewonnen wurde. Vom BMBF erhielt die Initiative den Namen "Medienkompetenzzentren in Büchereien".

Die geförderten Bibliotheken wurden mit Medienecken ausgestattet, wobei der Begriff "Medienecken" als Begriff von Schulen ans Netz bekannt ist. Das Budget sollte einen Umfang von 5 bis 6 Millionen DM betragen, um 500 bis 700 Bibliotheken mit Medienecken auszustatten. Die in zwei Größenklassen konzipierten Insellösungen bestehen aus 2 oder 5 PC je Bibliothek. Diese Medienecken umfassen sowohl Hard- und Software als auch die Installation.

Die Projektabwicklung basiert auf den Infrastrukturen von Schulen ans Netz, der DBV als Initiator war für die inhaltliche Begleitung und die Information der Bibliotheken verantwortlich.

Die Finanzierung erfolgte zentral über Schulen ans Netz ohne Eigenbeteiligung der Bibliotheken. Um die 100%ige Förderung bemühte sich der DBV, da es schwierig erschien, kommunale Eigenmittel für dieses Projekt im Rahmen des laufenden Haushaltsjahres bereitzustellen.

Damit auch der Betrieb der Internetzugänge ohne zusätzliche Haushaltsmittel gewährleistet werden kann, gewannen der DBV und Schulen ans Netz die Deutsche Telekom als zusätzlichen Partner. Im Rahmen dieser Partnerschaft konnte der kostenlose Zugang für 700 Bibliotheken bis Ende des Jahres 2001 gewährleistet werden.

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) hat auf Grund der großen Resonanz aus den Bibliotheken den Förderumfang auf Bitten des DBV mehr als verdoppelt. So konnten alle Öffentlichen Bibliotheken, deren Anträge rechtzeitig eingingen und deren wöchentliche Öffnungszeiten über 10 Stunden liegen, in das Projekt einbezogen werden und die Förderung erhalten.

Insgesamt wurden 1217 Bibliotheken mit Medienecken ausgestattet. Damit kann ein Großteil der deutschen Öffentlichen Bibliotheken ihren Lesern den Internet-Zugang ermöglichen.

Die im Projekt vereinbarte und geförderte Weiterbildung der Bibliothekarinnen und Bibliothekare erfolgt zur Zeit durch zwei Weiterbildungszentren.

13. Deutsche Internet Bibliothek

Nach Ausstattung der Öffentlichen Bibliotheken mit Internet-Terminals für ihre Nutzer kommt es nun darauf an, auch die inhaltlichen Dienstleistungen zu profilieren und abzustimmen.

Hauptziel eines gemeinsamen Internetportals ist die Qualitätssicherung der ÖB-Dienstleistungen auf Basis der im Internet verfügbaren Informationsquellen. So wie in jeder Bibliothek die Fachleute sorgfältig aus der Vielzahl der Veröffentlichungen die angebotenen Bücher und Medien auswählen, erschließen und präsentieren und damit die aus ihrer Sicht "richtigen" (weil für die Kundschaft relevanten) Medien zur Verfügung stellen, muss das auch für die im Internet verfügbaren elektronischen Medien geschehen.

Die Grundlagen sind dabei die gleichen:

- die Umsetzung der Ideale und der Qualifikationen der bibliothekarischen Berufe sowie
- das Wissen um die Bedürfnisse der Nutzer.

Aufbauend auf den Erfahrungen der von der Stadtbibliothek Bremen initiierten Projekte BINE und ILEKS kommt es dem DBV darauf an, durch professionelle externe Partner ein Kooperationsprojekt im deutschsprachigen Raum zu installieren, das leistungsfähig genug ist, bereits vom Start an alle Wissensgebiete zu umfassen.

Es erfolgt eine Orientierung auf die für die Nutzer Öffentlicher Bibliotheken wesentlichen Dienstleistungen des Portals:

- Erschließung von Internet-Quellen und
- E-Mail-Beratungsdienst.

Die Partnersuche zur Sicherstellung der Finanzierung erwies sich als wichtiges und zugleich schwierigstes Problem:

- Bindung der Bertelsmann Stiftung zur Projektsteuerung und Startfinanzierung (das Präsidium der Stiftung bestätigte das abgestimmte Projekt vor wenigen Tagen),
- Gewinnen eines Wirtschaftspartners zur Entwicklung des Portals und zur Betreuung des Host (die SISIS GmbH hat sich zur Produktion und zur Pflege des Portals für eine Startphase von 3 Jahren bereit erklärt),
- Bildung von motivierten und kompetenten Bibliotheksnetzwerken,
- ggf. Integration weiterer Partner durch offene Kommunikation und Schnittstellen.

Innerhalb der Strukturen des DBV muss das große Interesse von kleineren Bibliotheken (als Nutzer und Vermittler des Portals) zur Bindung an größere Bibliotheken führen, da sie die Projektteilnehmer sein werden. Im gegenwärtigen Stand der Diskussionen zeigen sich folgende Interessentenkreise:

- die "SISIS-Familie" auch in der Schweiz und in Österreich, basierend auf dem (kritischen) Vertrauen in die Professionalität von SISIS,

- die "ILEKS-Familie" mit ihren Kenntnissen und Erfahrungen aus den bisherigen Erschließungsprojekten,
- Einzelbibliotheken mit hohen Erfahrungswerten im Bereich der elektronischen Medien.

Noch bis zum Jahresende startet das Projekt mit der Konstituierung einer Steuerungsgruppe in welcher unter Leitung der Bertelsmann Stiftung neben den Fachleuten von SISIS und DBV auch Internet-Experten der deutschen Großstadtbibliotheken

- Ziele, Aufgaben und Projektumfang konkretisieren,
- Methoden diskutieren und
- erste Umsetzungsschritte vorbereiten.

14. Öffentlichkeitsarbeit

Umgesetzt wurde ein neues Corporate Design mit modernen Gestaltungsideen und bei konsequentem Einsatz. Es entstanden neben bewährten auch neue Produkte:

- DBV-Ordner mit allen Informationen über den Verband und seine Leistungen,
- Pressemappe,
- Übersicht über den Publizistenpreis und das
- DBV-Jahrbuch, das sowohl im Internet als Online-Version als auch in der gedruckten Ausgabe für alle Mitglieder kostenlos zur Verfügung gestellt wird.

Das Internet als Medium der Öffentlichkeitsarbeit wurde in den Mittelpunkt gerückt durch eine:

- neue Home-Page und Informationsstruktur,
- wesentlich erweiterte Möglichkeiten des Informationsaustausches,
- Koordinierung der Seiten der Landesverbände,
- Schaffung von Möglichkeiten der Präsentation herausragender Leistungen deutscher Bibliotheken und die Hilfe bei der Gestaltung von
- Bibliotheksportraits.

Die Feiern zur Verleihung des Helmut-Sontag-Preises in Dresden, Essen und München können dank der gelungenen Verknüpfung von

- vertieften Fachdiskussionen des Beirats,
- feierlicher Übergabe des Publizistenpreises unter hoher öffentlicher Aufmerksamkeit und
- umfangreicher Pressearbeit

als ausgezeichnete Veranstaltungen mit Vorbildwirkung für weitere Preisverleihungen bewertet werden.

Der DBV konzentrierte seine Pressearbeit auf die Pressekonferenzen während der Jahrestagungen, die Verleihungen des Helmut-Sontag-Preises und die Auszeichnung der Bibliothek des Jahres und nutzt darüber hinaus den von der BDB initiierten Presseinformationsdienst.

Den Bibliotheken ist der DBV für ihre aktive Öffentlichkeitsarbeit im Zusammenhang mit der Übergabe der Medienecken sehr dankbar, viele positive Pressemeldungen erreichten den DBV zu diesem Projekt.

Der Vorstand ist sehr erfreut darüber, dass die Stiftung Lesen nach der guten Zusammenarbeit 1999 und 2000 auch im Jahr 2001 den Bibliotheken wieder Veranstaltungsmaterial zum Welttag des Buches am 24. April zur Verfügung gestellt hat. Gern organisierte der DBV dafür den erforderlichen Versand, denn die Materialien wurden von den Bibliotheken vielseitig für ihre Öffentlichkeitsarbeit eingesetzt.

15. Bibliothek des Jahres

Als ein neuer Höhepunkt der DBV-Öffentlichkeitsarbeit wurde der Preis „Bibliothek des Jahres,“ konzipiert und bereits erstmalig verliehen.

Am Tag der Bibliotheken, dem 24. Oktober 2000, verlieh der Deutsche Bibliotheksverband in Halberstadt erstmals den von der Zeit-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius mit einem Preisgeld von 50.000 DM gestifteten Preis “Bibliothek des Jahres 2000“ an die Stadtbibliothek "Heinrich Heine".

Ziel ist es, die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf die Leistungsfähigkeit des deutschen Bibliothekswesens zu lenken, sowie vorbildliche und beispielhafte Bibliotheksarbeit zu würdigen.

Bereits nach knapp zwei Jahren kann man die Auszeichnung “Bibliothek des Jahres“ als erfolgreich bezeichnen, da sowohl die sehr konstruktiven internen Diskussionen im politischen und bibliothekarischen Bereich als auch die Preisverleihung mit zahlreichen Gästen und einem sehr großen Presseecho alle Erwartungen des DBV und der ZEIT-Stiftung erfüllten.

Mit großer Freude wurde die Entscheidung der ZEIT-Stiftung im November 2000 aufgenommen, den Preis für weitere drei Jahre mit 65 000 DM zu fördern.

16. Vorstandswahl

In der Mitgliederversammlung in Bielefeld wählte der DBV einen neuen Bundesvorstand für die Wahlperiode vom 01.12.2001 bis 2004.

Neuer Vorsitzender ist:

Herr Dr. Friedrich Geißelmann, Direktor der Universitätsbibliothek Regensburg

Vorstandsmitglieder für die Öffentlichen Bibliotheken sind:

Frau Brigitte Krompholz-Roehl, Leiterin der Stadtbibliothek Göttingen

Frau Dr. Claudia Lux, Generaldirektorin in der Zentral- und Landesbibliothek Berlin

Herr Dr. Heinz-Jürgen Lorenzen, Leiter der Büchereizentrale Schleswig-Holstein, Flensburg und

Vorstandsmitglieder für die wissenschaftlichen Bibliotheken sind:

Herr Albert Bilo, Direktor der Universitätsbibliothek Essen

Herr Dr. Hermann Leskien, Generaldirektor der Bayerischen Staatsbibliothek München

Herr Christoph-Hubert Schütte, Direktor der Universitätsbibliothek Karlsruhe.

Diesen engagierten Kolleginnen und Kollegen ist für die ehrenamtliche Arbeit der nächsten drei Jahre viel Erfolg zu wünschen.